

BARBARA

REGIE Christian Petzold

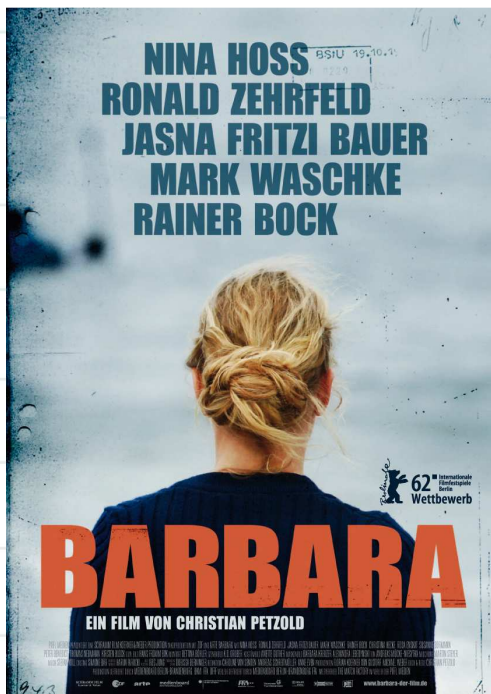
BUCH Christian Petzold

DARSTELLER Nina Hoss, Ronald Zehrfeld, Rainer Bock, Christina Hecke, Jasna Fritzi Bauer u. a.

LAND, JAHR Deutschland 2012

GENRE Drama

KINOSTART, VERLEIH 08. März 2012, Piffli Medien



SCHULUNTERRICHT 9. Klasse

ALTERSEMPFEHLUNG ab 14 Jahre

UNTERRICHTSFÄCHER Geschichte, Sozialkunde,
Politische Bildung, Religion/Ethik

THEMEN Deutsche Geschichte, Individuum und
Gesellschaft, Liebe, Flucht, Freiheit,
Verantwortung, Pflicht, Solidarität, Vertrauen

INHALT

DDR, Sommer 1980. Nachdem sie einen Ausreiseantrag gestellt hat, wird die Kinderärztin Barbara von der Berliner Charité in ein Kinderkrankenhaus in der mecklenburgischen Provinz strafversetzt. Nichts scheint sie mehr im Land zu halten, sie fühlt sich wie auf der Durchreise. Längst bereitet ihr Geliebter, ein Außenhandelsmitarbeiter aus Westdeutschland, die Flucht über die Ostsee vor. Von der Stasi überwacht begegnet die Ärztin ihren neuen Kollegen, allen voran ihrem Chef André, entsprechend argwöhnisch und distanziert. Dieser erweist sich jedoch als zuvorkommend und hilfsbereit, als Barbara einer jungen Patientin, der Ausreißerin Stella, beiseite steht, lässt er sie gewähren. Ist der Chefarzt nun auf sie angesetzt oder in sie verliebt? Die Verwirrung von Barbaras Gefühlen nimmt zu; je näher der Tag der Flucht rückt, um so mehr beginnt sie die Gewissheiten über sich, ihre Pläne und ihre Liebe zu verlieren.

BARBARA

UMSETZUNG

Ruhig erzählte, in sorgsam komponierten Bildern entwickelte und auf ihren Kern reduzierte Geschichte, die sich durch Verzicht auf Dramatisierung des Liebeskonflikts und Romantisierung der Fluchtgeschichte auszeichnet. Dem dienen unter anderem die realistisch anmutende, aufs Wesentliche konzentrierte Ausstattung ebenso wie die Dramaturgie der nicht-entsättigten Farben, vor allem jedoch die Figurenzeichnung. Im Unterschied zum Einfühlungs- und Identifikationskino hält Petzolds filmische Novelle mit ihrer kammerspielartigen Dramaturgie bewusst Abstand sowohl zur emotional unterkühlt wirkenden Titelfigur als auch zu anderen Protagonisten. Auf diese Weise werden individuelle Brüche und Widersprüche innerhalb ihrer Lebensgeschichten reflexiv zugänglich, zugleich erscheint beim Auflösungsversuch des Konflikts das gezeigte Handeln „in Freiheit aus Verantwortung“ universell menschlich.



ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Im Vergleich zu Filmen wie „Das Leben der Anderen“, die ihren Beitrag zur polithistorischen Aufarbeitung leisten, liegt in der Auseinandersetzung dieses Films eine Konzentration auf die kontrastierende Erzählweise nahe, um ihn für Jugendliche „anschlussfähig“ machen. Auf der Handlungsebene dürfte das anfangs weniger über die Erwachsenen-Liebeserzählung funktionieren, viel mehr bietet sich dazu eine Erarbeitung des zunächst eher beiläufig erscheinenden Erzählstrangs der Beziehung zwischen Barbara und der jugendlichen Rebellin Stella einschließlich der finalen Wendung an. Aus der unsentimental erzählten Geschichte lässt sich die zentrale Bedeutung der Verteidigung von Individualität und Menschlichkeit unter den schikanösen Herrschaftsbedingungen des Stasi-Staats erschließen, die im Film atmosphärisch als Chiffre angedeutet werden, letztlich aber vom Vorwissen und der Phantasie des Zuschauers inhaltlich ausgefüllt werden wollen.

INFORMATIONEN ZUM FILM www.barbara-der-film.de

LÄNGE, FORMAT 108 Minuten, 35mm

FSK ab 6 Jahre

SPRACHFASSUNG deutsche Fassung

FESTIVALS UND PREISE: 62. Berlinale (Wettbewerb), Silberner Bär (Beste Regie)